



Fall Peggy:
neue Spur,
Rätsel bleiben

Themen des Tages, Seite 25



SPD fordert
Entlassung
von Maaßen

Hintergrund, Seite 26



Größer, schneller,
teurer: Apple testet
iPhone-Markt aus

Wirtschaft, Seite 31



MUSIK

Neuer Name für Orchester

Bad Kissingen – Das Ensemble der Bayerischen Staatsbad GmbH hat einen eigenen Namen bekommen und heißt ab sofort „Staatsbad Philharmonie Kissingen“. „Mit dem Namen Philharmonie steht man gleich mit einem anderen Bewusstsein auf der Bühne“, findet Musiker und Orchestermanager Roman Riedel. **Seite 3** *red*

GESCHICHTE

Siedlung für Düsseldorfer

Hammelburg – In der Kriegszeit gab es eine Verbindung zwischen der Saalestadt und der Ruhrgebietsstadt Düsseldorf. Beim Geschichts- und Geschichtenabend „Erlebt und Erzählt“ der Stadtbibliothek erzählten Zeitzeugen von der „Düsseldorfer Siedlung“. Die Barackensiedlung prägte aufgrund ihrer Besonderheit deren Kindheit. **Seite 9** *aki*

BENEFIKATION

Malen für die Sanierung

Münnerstadt – Die Münnerstädter Künstlerin Inge Kirch malt, so lange sie sich zurückerinnern kann. Jetzt hat sie für die Kirchensanierung ihre Serie „Alt Münnerstadt“ ergänzt. Vier Bilder, zwei Tuschezeichnungen sowie zwei Aquarelle, wird es von ihr in einer limitierten Auflage zu kaufen geben. Der Erlös ist für die Kirchensanierung gedacht. **Seite 15** *eik*

STADTRAT

Debatte zum Bahnradweg

Bad Brückenaue – Es sind nur wenige Meter, doch sie sorgen für erheblichen Gesprächsstoff bei den Stadträten. Ein kurzes Stück führt der neue Radweg direkt an der Umgehungsstraße entlang. Zu gefährlich, findet Stadtrat Dirk Stumpe, und beantragt eine bauliche Abgrenzung. Doch das ist nicht die einzige Irritation, die entstanden ist. **Seite 17** *uli*



In den Fragerunden meldeten sich einige Bürgerinnen und Bürger zu Wort und bekamen von Frank Firsching das Mikrophon.

Fotos: Ulrike Müller

Rauchzeichen vom heißen Stuhl

WAHLKAMPF DGB und Saale-Zeitung hatten die Direktkandidaten der vier im Landtag vertretenen Parteien zur Vorstellung ihrer Wahlprogramme gebeten – und auch das Publikum konnte Fragen stellen.

VON UNSEREM MITARBEITER THOMAS AHNERT

Bad Kissingen – Der „Heiße Stuhl“ ist in den letzten Jahren eine beliebte Einrichtung der Information in Wahlkampfzeiten geworden, die von den Wählerinnen und Wählern gerne genutzt werden. DGB und Saale-Zeitung laden die Direktkandidaten der im Landtag vertretenen Parteien ein und befragen sie zu ihren Wahlprogrammen. Jetzt, vor der Landtagswahl, diskutierten DGB-Regionsgeschäftsführer Frank Firsching (Schweinfurt) und SZ-Redakteur Benedikt Borst im Bayerischen Hof mit Yatin Shah (Die Grünen), Sandro Kirchner (CSU), Norbert Schaub (SPD) und Matthias Kleren (Freie Wähler).



Yatin Shah, Die Grünen

Dass es keinen großen politischen Rundumschlag gab, dass Themen wie Flüchtlings- oder Bildungspolitik oder Koalitionsfragen weitgehend ausgeklammert blieben, lag am Veranstalter DGB. Der richtete als Vertreter der Arbeitnehmerinteressen den Fokus auf Fragen der Arbeitswelt, der Gesundheitsvorsorge, der Wohnungspolitik und des ÖPNV.

So mussten sich alle vier Kandidaten beispielsweise zum Thema Pflegenotstand äußern. Und da lagen sie gar nicht so weit auseinander.

Yatin Shah (Die Grünen) forderte eine erheblich forcierte Ausbildung und eine bessere Bezahlung von Fachkräften, aber auch für zusätzliches Personal in der Kinderbetreuung, um diese beispielsweise auch in den Ferien gewährleisten zu können. Grüne Wirtschaftsförderung will den Fachkräftemangel in den Handwerksbetrieben im ländlichen Raum durch Verbundprojekte abmildern und Problemjugendlichen helfen, ihre Ausbildung durchzustehen und abzuschließen und Flüchtlingen nicht das Arbeiten verbieten. Shah: „Nicht vor der Arbeit, sondern bei der Arbeit Deutsch lernen.“ Und bezahlbares Wohnen? Zehn Milliarden Euro wollen die Grünen in den Wohnungsbau und in die Mobilität auf dem Land investieren.

Sandro Kirchner sah sich zunächst mit dem Vorwurf konfrontiert, dass der bayerische Staat als Arbeitgeber die meisten unbefristeten Arbeitsverträge vererbe. „Die Wirtschaft ist nichts Statisches und auch nicht die Universität.“ Gerade hier mache sich die Projektbezogenheit von Forschungsprojekten bemerkbar. An den bayerischen Schulen hätten nur drei Prozent der Lehrkräfte einen befristeten Arbeitsvertrag. Für den ÖPNV im ländlichen



Sandro Kirchner, CSU

Raum will Kirchner Geld in die Hand nehmen, will einen Wabentarif über ganz Unterfranken ziehen: „Beim Ein-Stunden-Takt bin ich skeptisch.“ Aber für einen intelligenten ÖPNV hat er bereits Ideen. Und in der Fahrerlaubnis ab 16 sieht er durchaus einen Lösungsansatz. In der Fragerunde versicherte er, dass an eine Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems nicht gedacht werde, ebenso wenig an eine Rückzahlung des neuen Familiengeldes, und dass es Ziel der CSU sei, durch Reduzierung von Belastungen mehr Menschen in die Pflegeberufe zu holen.

Lücken in der Internetversorgung zu schließen, das Netz weiter auszubauen und dabei auch die Anbieter in die Pflicht zu nehmen, forderte Norbert Schaub (SPD). Und eine Sicherung der Nahversorgung auch auf dem Land: „Wir



Norbert Schaub, SPD

um muss Gesundheitsvorsorge wirtschaftlich sein? Bayern ist ein reiches Land mit vielen Möglichkeiten.“ Er will am dreizügigen Schulsystem festhalten, aber die Züge zur Einsparung in einem

Haus zusammenlegen. Es müssten endlich eine Integrations- und ein Einwanderungsgesetz verabschiedet werden: „Wer integriert ist, soll bleiben.“ Wenig Hoffnungen konnte Schaub den in Bedrängnis geratenen Mitarbeitern der Firma Remog (Münnerstadt) machen, die um ihre Arbeitsplätze fürchten. Da habe der Landtag wenig Einfluss, aber die SPD sei nahe an der Gewerkschaft.

Matthias Kleren (FW) forderte auch ein konsequentes Vergabegesetz zur Erhöhung der Tarifbindung, sieht diese allerdings auch als Verhandlungssache. Das Handwerk muss attraktiver gemacht, die Ausbildung durch bessere Erreichbarkeit für die Jugendlichen erleichtert, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf da, wo Bedarf ist, verbessert werden. Frank Firsching las eine lange Liste von guten Vorsätzen vor bei



Matthias Kleren, Freie Wähler

gleichzeitigem Schuldenabbau bis 2030. Wie das denn gehen solle? „Das sind verschiedene Ansatzpunkte“, meinte Matthias Kleren, „ich hätte leichtere Antworten, wenn mehr drin stünde. Das schaffen wir nicht alles, aber wir müssen wenigstens anfangen.“ Eine Legalisierung von Canabis außerhalb des medikamentösen Bereichs sieht er skeptisch: „Wir brauchen keine weitere Droge.“

ANGEMERKT Parteien und ihre Wahlplakate

Lieber durch die Stadt

Das ist jetzt die Zeit, in der ich von Garitz zum Sinnberg lieber durch die Stadt als über den Ring fahre. Denn da grinsen mich von jedem Pfosten oder Masten die Lichtgestalten der künftigen Politik so freundlich an, als wollten sie sich mit mir zum Pferdestehlen verabreden. Aber ich will nicht undankbar sein: Auf einem großen Plakat am Ring habe ich erfahren, wem ich meine Stimme geben will: „In Würde alt werden“ steht da. Das ist doch endlich mal was Neues, ganz Besonderes. Aber dummerweise habe ich vergessen, von welcher Partei das kommt. Jetzt bin ich halt doch wieder ratlos, denn eigentlich könnte das von jeder Partei sein. Allerdings: von der CSU wohl nicht. Sonst hätte es in Berlin nicht den Bundesrücktrittsminister Horst Seehofer gegeben. Und die AfD hat die Würde nur klein geschrieben in ihrem Wortschatz – als Konjunktiv von „werden“. Zumindest bei Google. *ta*

Mix aus Sonne und Wolken

Immer wieder ziehen Wolken vorbei und verdecken die Sonne. Die Höchstwerte erreichen 19 bis 23 Grad. Der Wind weht nur schwach. **Seite 32**

BÖRSEN
► S. 30



DAX:
12 055,55



EURO:
1,1620 \$

Hinweis

Die Totentafel und die Todesanzeigen finden Sie heute auf **Seite 6**.

Kunden-Service

Leserservice: 0971/80 40 88
Anzeigen: 0971/80 40 87
Anzeigen-Fax: 0971/80 40 163
Telefon-Service: Mo bis Fr: 7 bis 17 Uhr
Sa: 7 bis 11 Uhr
E-Mail: kundenservice@infranken.de
Internet: www.kundenservice.infranken.de

